

TE Vwgh Beschluss 2016/12/20 Fr 2016/21/0020

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 20.12.2016

Index

E000 EU- Recht allgemein
E3L E02100000
E3L E05100000
E3L E19100000
E6j
10/01 Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG)
10/07 Verwaltungsgerichtshof
40/01 Verwaltungsverfahren
41/02 Asylrecht
41/02 Passrecht Fremdenrecht

Norm

BFA-VG 2014 §18 Abs5
B-VG Art130 Abs1 Z1
B-VG Art130 Abs2 Z1
B-VG Art132 Abs1 Z1
B-VG Art133 Abs1 Z2
EURallg
FPG 2005 §2 Abs4 Z18
FPG 2005 §67
FPG 2005 §67 Abs1
FPG 2005 §67 Abs2
VwGG §30 Abs2
VwGG §34 Abs1
VwGG §38 Abs4
VwGVG 2014 §13
VwGVG 2014 §22
VwGVG 2014 §34 Abs1
32004L0038 Unionsbürger-RL Art27
32004L0038 Unionsbürger-RL Art28
62010CJ0416 Krizan VORAB
1. B-VG Art. 130 heute

2. B-VG Art. 130 gültig ab 01.02.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 14/2019
3. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 31.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
4. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
5. B-VG Art. 130 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
6. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2015 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 101/2014
7. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 115/2013
8. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
9. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
10. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1998 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 87/1997
11. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1991 bis 31.12.1997 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 685/1988
12. B-VG Art. 130 gültig von 01.07.1976 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 302/1975
13. B-VG Art. 130 gültig von 18.07.1962 bis 30.06.1976 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 215/1962
14. B-VG Art. 130 gültig von 25.12.1946 bis 17.07.1962 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
15. B-VG Art. 130 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
16. B-VG Art. 130 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. B-VG Art. 130 heute
2. B-VG Art. 130 gültig ab 01.02.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 14/2019
3. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 31.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
4. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
5. B-VG Art. 130 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
6. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2015 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 101/2014
7. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 115/2013
8. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
9. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
10. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1998 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 87/1997
11. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1991 bis 31.12.1997 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 685/1988
12. B-VG Art. 130 gültig von 01.07.1976 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 302/1975
13. B-VG Art. 130 gültig von 18.07.1962 bis 30.06.1976 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 215/1962
14. B-VG Art. 130 gültig von 25.12.1946 bis 17.07.1962 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
15. B-VG Art. 130 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
16. B-VG Art. 130 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. B-VG Art. 132 heute
2. B-VG Art. 132 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
3. B-VG Art. 132 gültig von 01.08.2014 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 164/2013
4. B-VG Art. 132 gültig von 01.01.2014 bis 31.07.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
5. B-VG Art. 132 gültig von 01.01.1991 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 685/1988
6. B-VG Art. 132 gültig von 01.08.1984 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 296/1984
7. B-VG Art. 132 gültig von 25.12.1946 bis 31.07.1984 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
8. B-VG Art. 132 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
9. B-VG Art. 132 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. B-VG Art. 133 heute
2. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
3. B-VG Art. 133 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
4. B-VG Art. 133 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
5. B-VG Art. 133 gültig von 01.08.2014 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 164/2013
6. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2014 bis 31.07.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
7. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
8. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.1975 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 444/1974
9. B-VG Art. 133 gültig von 25.12.1946 bis 31.12.1974 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
10. B-VG Art. 133 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945

11. B-VG Art. 133 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. VwGG § 30 heute
2. VwGG § 30 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
3. VwGG § 30 gültig ab 01.01.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 122/2013
4. VwGG § 30 gültig von 01.03.2013 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
5. VwGG § 30 gültig von 01.08.2004 bis 28.02.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 89/2004
6. VwGG § 30 gültig von 05.01.1985 bis 31.07.2004
1. VwGG § 34 heute
2. VwGG § 34 gültig ab 01.07.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 2/2021
3. VwGG § 34 gültig von 01.01.2014 bis 30.06.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
4. VwGG § 34 gültig von 01.03.2013 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
5. VwGG § 34 gültig von 01.07.2008 bis 28.02.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 4/2008
6. VwGG § 34 gültig von 01.08.2004 bis 30.06.2008 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 89/2004
7. VwGG § 34 gültig von 01.09.1997 bis 31.07.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 88/1997
8. VwGG § 34 gültig von 05.01.1985 bis 31.08.1997
1. VwGG § 38 heute
2. VwGG § 38 gültig ab 15.04.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 72/2021
3. VwGG § 38 gültig von 01.01.2014 bis 14.04.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
4. VwGG § 38 gültig von 01.07.2008 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 4/2008
5. VwGG § 38 gültig von 01.01.1991 bis 30.06.2008 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 330/1990
6. VwGG § 38 gültig von 05.01.1985 bis 31.12.1990

Betreff

Der Verwaltungsgerichtshof hat durch die Vorsitzende Vizepräsidentin Dr.in Sporrer als Richterin sowie die Hofräte Dr. Pelant und Dr. Sulzbacher als Richter, unter Mitwirkung des Schriftführers Mag. Halm-Forsthuber, über den Antrag des Q S in W, vertreten durch Edward W. Daigneault, Rechtsanwalt in 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45/11, auf Erlassung einer einstweiligen Anordnung in einer Fristsetzungssache gegen das Bundesverwaltungsgericht wegen Verletzung der Entscheidungspflicht in einer Angelegenheit des Fremdenpolizeigesetzes 2005 (FPG), den Beschluss gefasst:

Spruch

Der an den Verwaltungsgerichtshof gerichtete Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Anordnung auf „Aussetzung der Vollstreckung kraft Unionsrechts“ des Aufenthaltsverbotsbescheids des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl vom 13. Oktober 2016, Zl. 639326307-161022584, wird zurückgewiesen.

Begründung

1

Der Antragsteller ist Staatsangehöriger von Algerien und reiste 2012 nach Österreich ein. Er stellte einen Antrag auf internationalen Schutz, der letztlich 2013 mit Erkenntnis des Asylgerichtshofes - in Verbindung mit einer Ausweisung nach Algerien - vollinhaltlich abgewiesen wurde.

2

Am 6. Juli 2016 heiratete der in Österreich verbliebene Antragsteller eine ungarische Staatsangehörige.

3

Mit Bescheid vom 13. Oktober 2016 erließ das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) gegen den Antragsteller in der Folge gemäß § 67 Abs. 1 und 2 FPG ein fünfjähriges Aufenthaltsverbot (Spruchpunkt I.). Gemäß § 70 Abs. 3 FPG wurde kein Durchsetzungsaufschub erteilt (Spruchpunkt II.) und außerdem einer Beschwerde gegen das Aufenthaltsverbot gemäß § 18 Abs. 3 BFA-VG die aufschiebende Wirkung aberkannt (Spruchpunkt III.). Mit Bescheid vom 13. Oktober 2016 erließ das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) gegen den Antragsteller in der Folge gemäß Paragraph 67, Absatz eins, und 2 FPG ein fünfjähriges Aufenthaltsverbot (Spruchpunkt römisch eins.). Gemäß Paragraph 70, Absatz 3, FPG wurde kein Durchsetzungsaufschub erteilt (Spruchpunkt römisch zwei.) und außerdem einer Beschwerde gegen das Aufenthaltsverbot gemäß Paragraph 18, Absatz 3, BFA-VG die aufschiebende Wirkung

aberkannt (Spruchpunkt römisch drei.).

4

Das Aufenthaltsverbot begründete das BFA mit zwei strafgerichtlichen Verurteilungen des Antragstellers und damit, dass an seiner Ehe „massive Zweifel“ bestünden; „ein Verfahren zum Tatbestand der Aufenthaltsehe“ sei anhängig. Da die sofortige Umsetzung des Aufenthaltsverbotes geboten sei, sei kein Durchsetzungsaufschub zu erteilen und einer Beschwerde gegen das Aufenthaltsverbot die aufschiebende Wirkung abzuerkennen.

5

Gegen diesen Bescheid erhob der Antragsteller Beschwerde, die sich erkennbar auch gegen die unter Spruchpunkt III. des Bescheides des BFA ausgesprochene Aberkennung der aufschiebenden Wirkung richtet; in diesem Zusammenhang beantragte er, der Beschwerde „vorab die aufschiebende Wirkung zuzuerkennen“; dazu stellte er „gemäß Art. 31 Abs. 2 UnionsbürgerRL formal auch den Antrag“ auf „Aussetzung der Vollstreckung“. Gegen diesen Bescheid erhob der Antragsteller Beschwerde, die sich erkennbar auch gegen die unter Spruchpunkt römisch drei. des Bescheides des BFA ausgesprochene Aberkennung der aufschiebenden Wirkung richtet; in diesem Zusammenhang beantragte er, der Beschwerde „vorab die aufschiebende Wirkung zuzuerkennen“; dazu stellte er „gemäß Artikel 31, Absatz 2, UnionsbürgerRL formal auch den Antrag“ auf „Aussetzung der Vollstreckung“.

6

Mit der Behauptung, diese Beschwerde sei dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG) am 4. November 2016 vorgelegt worden, brachte der Antragsteller, datiert mit 29. November 2016, einen Fristsetzungsantrag gegen das BVwG - erkennbar in Bezug auf die unterlassene Entscheidung über die aufschiebende Wirkung - ein. Dem liegt die Auffassung zu Grunde, dass gemäß § 18 Abs. 5 BFA-VG binnen Wochenfrist über die Frage der aufschiebenden Wirkung zu erkennen gewesen wäre. Mit der Behauptung, diese Beschwerde sei dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG) am 4. November 2016 vorgelegt worden, brachte der Antragsteller, datiert mit 29. November 2016, einen Fristsetzungsantrag gegen das BVwG - erkennbar in Bezug auf die unterlassene Entscheidung über die aufschiebende Wirkung - ein. Dem liegt die Auffassung zu Grunde, dass gemäß Paragraph 18, Absatz 5, BFA-VG binnen Wochenfrist über die Frage der aufschiebenden Wirkung zu erkennen gewesen wäre.

7

In weiterer Folge brachte der Antragsteller eine „Ergänzung zum Fristsetzungsantrag“ direkt beim Verwaltungsgerichtshof ein. Darin beantragt er die Erlassung der im Spruch genannten einstweiligen Anordnung, weil das BVwG bislang weder die aufschiebende Wirkung zuerkannt, noch anderweitig die Aussetzung der Vollstreckung verfügt und auch den Fristsetzungsantrag nicht an den Verwaltungsgerichtshof weitergeleitet habe.

8

Dieser Antrag ist unzulässig.

9

Das gegen den Antragsteller verhängte Aufenthaltsverbot wurde auf § 67 FPG gestützt. Diese Bestimmung dient der Umsetzung der Freizügigkeitsrichtlinie (§ 2 Abs. 4 Z 18 FPG), und zwar insbesondere der Umsetzung von deren Art. 27 und 28. Insofern hat der vorliegende Fall einen unionsrechtlichen Hintergrund. Das gegen den Antragsteller verhängte Aufenthaltsverbot wurde auf Paragraph 67, FPG gestützt. Diese Bestimmung dient der Umsetzung der Freizügigkeitsrichtlinie (Paragraph 2, Absatz 4, Ziffer 18, FPG), und zwar insbesondere der Umsetzung von deren Artikel 27 und 28, Insofern hat der vorliegende Fall einen unionsrechtlichen Hintergrund.

10

Ein mit einem nach Unionsrecht zu beurteilenden Rechtsstreit befasstes nationales Gericht muss in der Lage sein, vorläufige Maßnahmen zu erlassen, um die volle Wirksamkeit der späteren gerichtlichen Entscheidung über das Bestehen der aus dem Unionsrecht hergeleiteten Rechte sicherzustellen (vgl. etwa das Urteil des EuGH vom 15. Jänner 2013, C 416/10, „Križan“ u.a., Rz 107). Im vorliegenden Fall ist das mit Beschwerde angerufene BVwG „befasstes nationales Gericht“. Nur dieses könnte daher die beantragte einstweilige Anordnung erlassen, der es freilich schon im Hinblick darauf, dass der gegen das Aufenthaltsverbot erhobenen Beschwerde nach Maßgabe des - unionsrechtskonform auszulegenden - § 18 Abs. 5 BFA-VG die aufschiebende Wirkung zuerkannt werden kann, womit die begehrte „Aussetzung der Vollstreckung“ bewirkt würde, gar nicht bedarf. Von daher fehlt dem gegenständlichen, zur Abhilfe der behaupteten pflichtwidrigen Untätigkeit des BVwG direkt an den Verwaltungsgerichtshof gerichteten Antrag von vornherein die Berechtigung. Ein mit einem nach Unionsrecht zu beurteilenden Rechtsstreit befasstes nationales Gericht muss in der Lage sein, vorläufige Maßnahmen zu erlassen, um die volle Wirksamkeit der späteren

gerichtlichen Entscheidung über das Bestehen der aus dem Unionsrecht hergeleiteten Rechte sicherzustellen vergleiche , etwa das Urteil des EuGH vom 15. Jänner 2013, C 416/10, „Križan“ u.a., Rz 107). Im vorliegenden Fall ist das mit Beschwerde angerufene BVwG „befasstes nationales Gericht“. Nur dieses könnte daher die beantragte einstweilige Anordnung erlassen, der es freilich schon im Hinblick darauf, dass der gegen das Aufenthaltsverbot erhobenen Beschwerde nach Maßgabe des - unionsrechtskonform auszulegenden - Paragraph 18, Absatz 5, BFA-VG die aufschiebende Wirkung zuerkannt werden kann, womit die begehrte „Aussetzung der Vollstreckung“ bewirkt würde, gar nicht bedarf. Von daher fehlt dem gegenständlichen, zur Abhilfe der behaupteten pflichtwidrigen Untätigkeit des BVwG direkt an den Verwaltungsgerichtshof gerichteten Antrag von vornherein die Berechtigung.

11

Der vorliegende, in Verbindung mit dem Fristsetzungsantrag an den Verwaltungsgerichtshof gerichtete Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Anordnung kann darüber hinaus schon deswegen nicht zielführend sein, weil Gegenstand des Fristsetzungsverfahrens nicht die Verwaltungssache selbst (aufschiebende Wirkung in Bezug auf das Aufenthaltsverbot) ist, sondern ausschließlich die insofern behauptete Verletzung der Entscheidungspflicht durch das Verwaltungsgericht. Diesem Rechtsschutzinteresse kann nur durch die Erlassung der versäumten Entscheidung Rechnung getragen werden, nicht aber vorläufig im Weg einer einstweiligen Anordnung (siehe den hg. Beschluss vom 23. Oktober 2015, Fr 2015/21/0012, Punkt 4. der Begründung, aE.), die insoweit auf einen - anders als früher bei der Säumnisbeschwerde - im Fristsetzungsverfahren gerade nicht (mehr) vorgesehenen Zuständigkeitsübergang auf den Verwaltungsgerichtshof hinausliefe. Insoweit stellt das Fristsetzungsverfahren nicht den geeigneten „Ort“ für die beantragte einstweilige Anordnung dar (vgl. in diesem Sinn auch den hg. Beschluss vom 29. Jänner 2015, Ro 2014/07/0028). Der vorliegende, in Verbindung mit dem Fristsetzungsantrag an den Verwaltungsgerichtshof gerichtete Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Anordnung kann darüber hinaus schon deswegen nicht zielführend sein, weil Gegenstand des Fristsetzungsverfahrens nicht die Verwaltungssache selbst (aufschiebende Wirkung in Bezug auf das Aufenthaltsverbot) ist, sondern ausschließlich die insofern behauptete Verletzung der Entscheidungspflicht durch das Verwaltungsgericht. Diesem Rechtsschutzinteresse kann nur durch die Erlassung der versäumten Entscheidung Rechnung getragen werden, nicht aber vorläufig im Weg einer einstweiligen Anordnung (siehe den hg. Beschluss vom 23. Oktober 2015, Fr 2015/21/0012, Punkt 4. der Begründung, aE.), die insoweit auf einen - anders als früher bei der Säumnisbeschwerde - im Fristsetzungsverfahren gerade nicht (mehr) vorgesehenen Zuständigkeitsübergang auf den Verwaltungsgerichtshof hinausliefe. Insoweit stellt das Fristsetzungsverfahren nicht den geeigneten „Ort“ für die beantragte einstweilige Anordnung dar vergleiche , in diesem Sinn auch den hg. Beschluss vom 29. Jänner 2015, Ro 2014/07/0028).

12

Der gegenständliche, im Hinblick auf die obigen Ausführungen (Rz 10) aber von vornherein nicht zulässige Antrag an den Verwaltungsgerichtshof war daher - in einem gemäß § 12 Abs. 1 Z 1 lit. a VwGG gebildeten Senat - in sinngemäßer Anwendung des § 34 Abs. 1 VwGG zurückzuweisen. Der gegenständliche, im Hinblick auf die obigen Ausführungen (Rz 10) aber von vornherein nicht zulässige Antrag an den Verwaltungsgerichtshof war daher - in einem gemäß Paragraph 12, Absatz eins, Ziffer eins, Litera a, VwGG gebildeten Senat - in sinngemäßer Anwendung des Paragraph 34, Absatz eins, VwGG zurückzuweisen.

Wien, am 20. Dezember 2016

Gerichtsentscheidung

EuGH 62010CJ0416 Krizan VORAB

Schlagworte

Gemeinschaftsrecht Auslegung des Mitgliedstaatenrechtes EURallg2 Gemeinschaftsrecht Richtlinie richtlinienkonforme Auslegung des innerstaatlichen Rechts EURallg4/3 Gemeinschaftsrecht vorläufige Aussetzung der Vollziehung provisorischer Rechtsschutz EURallg6

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:VWGH:2016:FR2016210020.F00

Im RIS seit

13.02.2017

Zuletzt aktualisiert am

11.06.2026

Quelle: Verwaltungsgerichtshof VwGH, <http://www.vwgh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at